



4. Band, Heft 20

Mai 1953

26. Jahrgang

— Herausgeber: Martin Clasen, P. i. R., (24a) Reinfeld, Solstein, Ahrensböckerstraße 47 —

Inhalt: 1. M. Clasen, Unserer Ahnfrau, Luthers Rätke, zum Gedächtnis (Schluß). 2. Derf., Rätke Luthers Grabstein. 3. Derf., Aus der Lutheriden-Vereinigung. 4. Derf., Aus D. Martin Luthers Nachkommenschaft heute.

1. Unserer Ahnfrau, Luthers Rätke, zum Gedächtnis

† 20. Dezember 1552 zu Torgau

(Schluß)

Erst 1552 wichen die kriegerischen Zeitläufte wieder friedlicheren Verhältnissen. Aber in Wittenberg brach wieder wie schon 1527 und mehrmals danach die Pest aus. Waren Studenten und Professoren geflohen und die Hochschule nach Jena verlegt, Luther und die Seinen aber geblieben und — wie dieser selbst damals an seinen Freund D. Justus Jonas geschrieben hat — ihnen nur 5 Schweine verloren („Christus unser Trost mache, daß die Pest sich mit dieser Steuer begnüge“), so ward diesmal die Univerſität nach Torgau verlegt. Im September 1552 folgte Frau Rätke mit ihren Kindern den dorthin übergesiedelten Professoren und Studenten nach, als die Pest auch im Luthergrundstück, dem „Schwarzen Kloster“, Einzug gehalten hatte. Auf der Fahrt dorthin passierte es, daß die Pferde ihres Wagens durchgingen. Frau D. Luther sprang vom Wagen, schlug hart auf und fiel in einen Bach mit sehr kaltem Wasser. So trug sie schweren gesundheitlichen Schaden davon.

In Torgau hatte schon, als die Pest nach Wittenberg einzubringen drohte, Dr. Millich aus Wittenberg für sich und die Seinen ein Haus gemietet, und zwar das „Haus des Küchenmeisters“, wie Frau Bartscherer bei ihren Archivforschungen hat feststellen können, das einstige Herrenhaus „Auf dem Scharfenberge“ (zwischen der heutigen Schloß- und Nonnengasse) welches zu dem bis 1517 dort belegenen Abligen Freihofe, einem den städtischen Abgaben



nicht unterliegenden kurfürstlichen Lehnshofe, gehört hatte. Von dem letzten Besitzer an die Stadt Torgau abgetreten, war dieses Haus „Auf dem Scharfenberge“ zu einem Bürgerhause geworden und hatte damit das Recht der bürgerlichen Nahrung, des Bierbrauens jährlich „drei Bier“ zu brauen erhalten. 1535 hatte der kurfürstliche „Rüchenschreiber“ und spätere „Rüchmeister“ Michael Rarsdörfer dieses Haus übernommen und nach den Plänen des kurfürstlichen Schloß- und Landbaumeisters Krebs umbauen lassen, wobei jedoch die heute noch im zweiten Stockwerk des Gebäudes vorhandenen, in besonderer Steinmearbeit ausgeführten Fensterumrahmungen — ähnlich denen im nahen Schloß Hartenfels — erhalten geblieben waren. Auch die starken Gewölbe in diesem Hause, sowie die stattliche steinerne Wendeltreppe, die vom Hausflur nach oben führt, lassen den einstigen Erbauer dieses mehr als vierhundertjährigen Hauses als einen ansehnlichen und wohlhabenden Bürger der Stadt heute noch kundwerden.

Nach der Gefangennahme seines kurfürstlichen Herrn Johann Friedrich war Rarsdörfer mit den Seinen, der Familie seines Herrn die Treue haltend, ihr nach Weimar gefolgt. Die Stadt Torgau erlaubte ihm, welcher ehemals der Bürgerschaft viel Entgegenkommen bewiesen hatte, trotz seines Fortzuges das Haus zu behalten und das Braurecht auszunutzen, wozu freilich seine Gattin herkommen und die Arbeit leiten mußte. Selbst nach seinem Tode 1551 wurde ihr und ihren Kindern der Weitergenuß dieser Vergünstigung gestattet. Später hat sie sich nochmals in Torgau verheiratet und zwar mit dem Ratsherrn Franz Wager, dessen Schwester Barbara (verheiratete von Warbeck) die Mutter jener Anna von Warbeck war, mit der sich wenige Monate nach Frau Rätke Luthers Heimgang ihr jüngster Sohn Paul, der spätere Leibarzt am kurfürstlich brandenburgischen und danach kurfürstlich-sächsischen Hofe, verlobt hat. In dieses schicksalsreiche Torgauer Haus „Auf dem Scharfenberge“, von welchem sich im Volksmund die Nachricht erhalten hat, daß es das „Haus einer freundlichen Witwe und zumeist unbewohnt“ gewesen sei, ist im Herbst 1552 Frau Dr. Rätke Luther aus Wittenberg eingezogen, wie es Frau Bartscherer in mühevollen Forschungen festzustellen gelungen ist. Da Dr. Zillich aus Wittenberg durch die Pestflucht mit den Seinen in diesem Hause Unterkunft gefunden hatte, so fehlte der krank von der Flucht ebenfalls dorthin gekommenen Frau D. Luther dort der Arzt im Hause nicht. Ihre nun herangewachsenen Kinder mögen anderswo in Torgau Unterkunft gefunden haben, vielleicht im Hause des jungen Philipp Melancthon, der, mit einer Torgauerin verheiratet, auch in der Stadt wohnte.

Frau Rätke aber hat sich von ihrer Krankheit nicht wieder zu erholen vermocht, siechte vielmehr langsam dahin. Am 20. Dezember 1552, wenige Tage vor dem Christfest hat unser Gott sie still heimgerufen — ihre letzten Gedanken und Gebete galten ihren Kindern und der von ihrem Gatten begründeten Kirche, zu der sie sich mit den Worten bekannt hat: „Ich will an meinem Herrn Christus kleben bleiben wie die Klette am Kleid“. Wegen der Pest konnte die Entschlafene nicht nach Wittenberg zurücküberführt und bei ihrem treuen Lebensgefährten zur letzten Ruhe gebettet werden, wenn sie auch nicht selber der schrecklichen, auch in Torgau ausgebrochenen, aber noch nicht erloschenen Seuche zum Opfer gefallen war. Man hat sie unter dem Knabenchor der Marienkirche ihrer Sterbestadt mit hohen Ehren ins Grab gesenkt.

Festgegründet im Evangelium, wie ihr Mann es wieder entdeckt und aller Christenheit verkündigt hat, und tief in seinen Gedanken verwurzelt und lebend, hat Frau Rätke mit ihrem klaren Blick und praktischen Sinn wie gesundem Verstand und vielseitigen Fähigkeiten für das Haus und tägliche Leben ihrem Gatten und ihren Kindern ihr Bestes gegeben, eine deutsche evangelische Pfarrfrau von bleibender Bedeutung. „Des Morgenstern von Wittenberg“ heller Schein leuchtet von den Anfangszeiten unserer Kirche her und ist nicht verloschen.

Sie war aller Lutheriden Ahnfrau.

2. Rätke Luthers Grabstein

von der Seite aus aufgenommen, läßt links oben das Lutherwappen mit der Rose und rechts das Wappen ihres väterlichen Geschlechtes derer von Bora erkennen. Rings um das Bild zieht sich an den Ranten der mächtigen Steinplatte die Inschrift herum: „Anno 1552 den 20. December Ist in Gott Selig entschlafsen allhier zu Torgau Herrn D. Martini Luthers seligen Hinterlassene Wittbe Katharina“. So fügt sich hier für uns, auch durch Frau Bartscherser's Freundlichkeit, zu der durch sie festgestellten Wahrheit über das Lebensende und das Begräbnis unserer Ahnfrau nun auch das Bild ihres Grabsteins, der die Züge der 54jährig entschlafenen Witwe des Reformators auf ihrem letzten Bette eindrucksvoll wiedergibt, das Gesangbuch in Händen haltend, wie es ihr Lebensgefährte der evangelischen Christenheit geschenkt hat. M. Cl.

3. Aus der Lutheriden-Vereinigung

Unser Blatt geht nun zum 20. Male nach der Neubegründung der Vereinigung vor gut einem halben Jahrzehnt in alle Welt hinaus — ja, seit diesem Frühjahr nach langer Pause auch wieder zu vielen Auslands-Lutheriden, denen wir es in den letzten Jahren wegen der knappen, uns zur Verfügung stehenden „Fahrgelder“ nicht senden konnten. Jetzt aber ist diese Hinausendung endlich wieder aufgenommen worden und hat gleich ein mehrfaches freundliches Echo gefunden, wie aus Malmö Anfang April: „Stets freue ich mich, wenn das Lutheriden-Blatt kommt“, oder aus Leiden/Rosd Mitte desselben Monats: „Ich habe die Hefte wieder mit großem Interesse gelesen“. Unter den Tausenden von einzelnen Nummern unseres Blattes, die in den verfloffenen fünf Jahren ihren Weg von hier zu den Lesern genommen haben — es sind doch jedesmal rund 500 Stück — richten solche Grüße, zumal aus besonders weiter Ferne her, bei der Schriftführung immer wieder Freude an.

Heute sei auch auf zwei sehr lesenswerte Neuerscheinungen vom Büchermarkt besonders hingewiesen, welche mit unserer Ahnfrau Luthers Rätke näher in Beziehung stehen: Eine Lizenzausgabe des rühmlichst bekannten Buches von Prof. D. Dr. Ernst Krofer „Katharina von Bora, Martin Luthers Frau“, mit Genehmigung der Firma Johannes Herrmann-Zwickau/Sa., liegt uns vor und dazu aus Lutheridentreisen folgende warme Anzeige: „Wer eine eingehende und zuverlässige Arbeit über Katharina von Bora sucht, findet hier eine hervorragende Quelle. Der Verfasser läßt mit wissenschaftlicher Gründlichkeit ein historisch einwandfreies Lebensbild vor dem Leser entstehen. Von allen mir bekannten Rätke-Luther-Biographien ist diese die umfassendste und sachlichste, durchaus nicht trocken, sondern sehr lebendig und jedem Leser leicht zugänglich. Allen, denen der Mensch Martin Luther am Herzen liegt, wird die Lektüre dieses Buches von seiner Gattin eine Bereicherung bedeuten. N. J.“ Das mit mehreren wertvollen Cranach- und anderen Bildwiedergaben ausgestattete Buch (278 S.) in Ganzleinenband zu nur M 5.50 sei jedermann wärmstens empfohlen. Ganz ebenso sei auf das gleichfalls geschmackvoll ausgestattete, mit 5 Abbildungen versehene Büchlein „Luthers Briefe an seine Rätke“, erläutert von Prof. D. Dr. D. Clemen (ebenfalls aus der Evang. Verlagsanstalt in Berlin und in Lizenzausgabe der Firma Johannes Herrmann-Zwickau/Sa.) warm empfehlend hingewiesen (1.60 M.). Die darin enthaltenen ungefähr 20 Briefe des Reformators an Frau Rätke, jeder mit einer wertvollen, knappen oder ausführlicheren Einleitung versehen, spiegeln Luthers ganze ernste und tiefe wie auch zuweilen froh scherzende Art ebenso fein wieder, wie sie auch die Persönlichkeit seines „Herrn Rätke“ dem in dieses feine Büchlein sich liebevoll vertiefenden Leser deutlicher werden lassen. M. Cl.

4. Aus D. Martin Luthers Nachkommenschaft heute

Geboren: 1943, 23. Januar: Alexander Brachmann (Eltern: Schauspieler Folkmar Brachmann und Gerty geb. Wiesner in München). — 1944, 28. Nov.: Ulmut Lottermoser (E.: Dr. med. Dr. ing Eckhard Lottermoser und Marianne geb. Brachmann in Tegernsee/Obb.). — 1947, 12. Juni: Gabriele Brachmann (E.: wie oben). — 1952, 18. Nov.: Heiner Siebert (E.: Dr. med.

Peter Siebert und Dörte geb. Rahre in Berlin). — 1953, 21. März: Ursula Herta Melzer (E.: Gerhard Melzer und Gutta geb. Richter in Allendorf, Kr. Marburg/L.). — 24. April: Thomas Zentsch (E.: Dipl.-Ing. Werner Zentsch und Gertraude geb. Friedländer). — 12. Mai: Joachim Förster (E.: Kaufmann Wolfgang Förster und Adelheid geb. Locke in Hamburg-Nahstedt).

Verheiratet: 1950 (Nr. 17, Seite 102 berichtigt!) cand. jur. Rnut Siebert in Kiel und Dr. med. Rosemarie geb. Blind aus Eriar. — 1953, 14. April in Güstrow i. M.: Pastor Hermann Eichler und Margarete geb. Lutschewitz, beide in Schwerin i. M. — 13. Mai: Jurist Hans Berger und Annemarie geb. Nafe, beide in Dresden.

*

Mit dem Dank für die Zusendung der vorstehenden Familiennachrichten sei heute einmal die Bitte an alle lieben Lutherverwandten verbunden, alle solche Nachrichten immer recht bald und möglichst genau (besonders mit allen Vornamen, Rufname unterstrichen, bei Geburten; mit Berufsangabe und Wohnort bei Verlobungen und Heiraten, Datum bei Todesfällen) hierher mitzuteilen. Denn nur dann besteht die Gewähr, daß in der Neuausgabe von Pastor Sartorius' Lutherbuch diese Familiendaten zutreffend und vollständig zu lesen sein werden. Jedesmal, wenn neue solche Familiennachrichten „Aus D. Martin Luthers Nachkommenschaft heute“ hier einlaufen, wird nämlich das vorliegende Manuskript alsbald danach ergänzt.

Den durch unseres Gottes Güte aufs Neue Beglückten sei ein herzlicher Glückwunsch ausgesprochen — allen lieben Lutherverwandten und anderen Lesern mit besten Grüßen im Geiste warm die Hand gedrückt!

Der Vorsitzende: M. Clasen, P. i. R.

Postcheckkonto Hamburg 148636 „Hans A. v. Seydelampff, Lutheriden-Vereinigung“
oder Postanweisung an Herrn Hans A. v. Seydelampff, Hamburg 39, Almenstraße 2

Buchdruckerei Reinhold Werner, Othelm v. d. Rhön



DRUCKSACHE

Herrn — Frau — Fräulein

Kudrinska Wally Liffenburger

Wenn unbestellbar,
bitte zurück nach
(24a) Reinfeld/Holst.
Ahrensböckerstr. 47

14

Konstante Bodensee
Träger moos Nr. 36